

chreftig erfahren. Der tausentlistig ist ein verfürer mit allain  
der jugent, sonder auch vil mehr der allerweisesten und  
deren, die sich am maisten zu wissen und erfahren zu haben  
bedünken. Solche erkundigung, die schetz zu suchen, ist  
5 nit allain zu Seedorf beschehen mit einer hesslin rueten, die  
gezweigt von oben herab bifs unden uf den boden, das die  
gabel ufgeschlagen, sonder auch zu Mösskirch im undern  
hof, dergleichen im obern schlofs, im alten marstal und in  
der alten capellen. Zu Falkenstein wardt auch mit allem  
10 ernst gesucht. Es kam ein abenteurer dahin, so mit der  
schwarzen kunst umbgienge; der beschwur ain gaist, daz  
er sich in eines jungen knaben daumennagel erklet und  
wunderbarliche ding zaigt, insonderhait von einer druchen,  
in einem keller eingemaurt, und wie die maur am selbigen  
15 ort bezaichnet wer, das sich darnach erfandt mit der be-  
zaichnung; item was in der truchen. Als man aber hernach  
weiter der truchen wolt nachsuchen, dō fandt man nicks,  
und ich glaub für war, es habs der gaist daselbst widerumb  
verruckt, wie man dann gründtlichen waist, das solichs vil-  
20 mals beschicht, als ich dann ain priester kent, war pfarrer  
zu Oberndorf und hiefs maister Petter Keufelin, ein war-  
hafter man, von dem ich gehört, das er anno 1534, wie  
herzog Ulrich von Württemberg das lande widerumb ein-  
name und allenthalben von wegen des kriegsvolks unsicher,  
25 auch zu besorgen, sie mögten zu Oberndorf auch unver-  
sehenlichen einfallen, sein barschaft und was er guets gehapt  
von silber oder anderm, in ein trichlin hab gethon und solchs  
für die stat hinaufs in seinen pfarrgarten under ain paum  
vergraben, solchs auch bei fünf oder sechs wochen, bifs das  
30 kriegsvolk wider verlossen und fridlich sei worden, darin ge-  
lasen. Do sei er darnach wider in garten kommen, solchs  
aufzugraben, aber er habs under dem paum nit gefunden,  
sonder bei ainer gueten clafter oder weiter darvon, daz es  
vom paum und dahin ers begraben, verruckt sei gewesen,  
35 und hab schier daran verzweifft, das er [1024] solchs nit  
mer finden werde, besorgendt, er sei von etwar zuvor ver-  
kundtschaft, ime das veruntrawt, hab im den vogel userm

\*  
6 gezweigt] so wohl, hs. gezaigt; über die beschaffenheit solcher glücks-  
oder wünschelruthen s. Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben I, 338, nr.  
569. 10 abenteurer] über die Onychomantie s. des Gervasius von Tilbury  
Otia Imperialia, herausgeg. von Felix Liebrecht, s. 73 anm. 9; die literatur  
darüber verzeichnet Düntzer in Scheibles Kloster 5, 118.